Neues Wiener Tagblatt
25./XII.1915

Die Approvisionierung im Kriege.

Die diesjährigen Approvisionierungsmärkte in der Weihnachtswoche.

Die Signatur der diesjährigen Approvisionierungsmärkte während der Weihnachtswoche bilden wesentlich verminderte Zufuhren und namhaft höhere Preise. Speziell auf den Hauptgebieten, die für den Konsum in Betracht kommen, ist ein empfindlicher Ausfall zu konstatieren. Auf dem vorjährigen Rindermarkte in der Weihnachtswoche wurden 6719 Stück aufgetrieben, während die dieswöchige Zufuhr sich auf 1218 Stück belief. Der reguläre Höchstpreis im Vorjahre betrug 140 K. und in dieser Woche 340 K. pro Meterzentner. Auch der Schweinemarkt zeigte eine empfindliche Minderzufuhr. Im Vorjahre langten 8697 Stück Fettschweine und 4801 Stück Jungschweine ein. Der dieswöchige Dienstagmarkt wurde mit 1549 Stück Fettschweinen und 1433 Stück Jungschweinen beschickt. Im Vorjahre notierten erstere K. 1.44 bis K. 1.72, und letztere K. 1.40 bis K. 1.60 pro Kilogramm. Auf dem Dienstagmarkte erzielten Fettschweine K. 4.60 bis K. 5.30 und Jungschweine K. 4.20 bis K. 5.20 pro Kilogramm. Nur auf dem Kälbermarkte erhielten sich die Zufuhren auf vorjähriger Höhe. Hingegen war der Höchstpreis für Kälber im Vorjahre K. 1.80 und auf dem Donnerstagmarkte K. 3.80 pro Kilogramm. Auch die Fleischzufuhren nach der Großmarkthalle haben erheblich abgenommen, und stellten sich die Preise entsprechend der Bewegung auf den Märkten für lebende Ware höher. Relativ günstig waren die Zufuhren auf dem Fischmarkte, und machte sich speziell bei dem in der Weihnachtswoche dominierenden Fisch, Karpfen, kein Mangel bemerkbar. Der Import in Seefischen hat sogar eine Zunahme aufzuweisen. Allein die Preise stellten sich erheblich höher wie im Vorjahre. Eine empfindliche Abnahme haben die Ankünfte in Wildbret erfahren, da ein großer Teil des erlegten Wildes in den Jagdgebieten zurückgehalten wird. Die Nachfrage war mit Rücksicht auf die hohen Preise weniger lebhaft. In Butter konnte der Bedarf beinahe vollständig gedeckt werden, nachdem größere Vorräte von importierter Ware eingelagert waren. Inländische Butter mangelte. Die Preise stellten sich wesentlich höher wie im Vorjahre. Ein veritabler Mangel herrschte in Eiern, der sich auch dadurch unliebsam fühlbar machte, daß infolge der knappen Zufuhren im Sommer nur kaum nennenswerte Quantitäten konserviert werden konnten. Das Angebot in Geflügel war zwar für den reduzierten Bedarf ausreichend, allein die Preise stellten sich namhaft höher. In Obst und Gemüse waren die Ankünfte ziemlich günstig, hingegen wurden Südfrüchte in Anbetracht der Transportschwierigkeiten in verminderten Mengen importiert.